

Abb. 1: Praxis-Empfangsbereich – rot akzentuiert und eingeschlossen. – **Abb. 2:** Praxisflur – Licht und gleichzeitig Diskretion durch Glasabtrennungen.



Im Zuge der Revitalisierung des Solmser Schlosses in Butzbach konnte ein wirklich besonderes und innovatives Praxiskonzept in den 500 Jahre alten Mauern verwirklicht werden. Durch die enge Zusammenarbeit der Zahnärzte mit Architekten, Denkmalschutz, dentalen Fachplanern und Möbelschreibern wurde ein überzeugendes Gesamtkonzept realisiert. Dabei stehen Kulturdenkmal und Moderne in einem lebendigen und spannungsvollen Dialog.

Praxis im Schloss: Geschichte und Gegenwart in ungewöhnlichem Dialog

Autoren: Peter Gronych und Yvonne Dollega

Schloss-Geschichte

Die Grafen von Solms-Lich errichteten um 1488 das Solmser Schloss, angegliedert an die bestehende Stadtmauer. Räumlich bestand es ursprünglich jeweils aus zwei Sälen, die sich im Erd- und Obergeschoss befanden. Im Laufe der Schlossgeschichte erfolgten neben der Errichtung des Treppenhauses 1588 weitere Umbauten. Der größte Eingriff erfolgte um die letzte Jahrhundertwende: das Schloss wurde zum Amtsgericht. Diese radikale Neunutzung führte auch zur Änderung der Lastabtragung: Wurde vorher die Dachkonstruktion über Stützen in die Fundamente geleitet, wurden diese jetzt durch eine tragende Mittelwand ersetzt; damit wurde der ursprüngliche Saal als Raum zerstört. Angegliedert an dieser Mittelwand wurden Flure und Amtsstuben eingebaut. Die Raumhöhe von vier Metern wurde durch abgehängte Decken reduziert.

Aktiver Denkmalschutz

Hauptziel der Revitalisierung des Solmser Schlosses war es, medizinische Nutzungen zu ermöglichen und anzuregen. Dabei sah das Konzept vor, die vorhandenen Einbauten des Amtsgerichtes bis auf die tragende Mittelwand wieder zu entfernen. Die neuen Bauteile sollten sich räumlich von der Außenwand distanzieren und somit die bestehende geschichtliche Außenhülle des Schlosses in seiner Gesamtheit unberührt lassen. Die neuen Einbauten sollten als eigenständige Raumelemente im Kontrast zur geschichtsträchtigen Außenhülle installiert werden. Die während des Rückbaues gefundenen Stuckdecken sowie Portalverzierungen am Renaissancetreppehaus wurden als besondere Architektur Aspekte in das Konzept integriert.

Gestaltungskonzept

Das Raumprogramm der Zahnärzte und die funktionalen Zusammenhänge waren von Beginn an klar definiert. Das räumliche Konzept

Abb. 3: Im Kern spätgotischer Steinbau – das Solmser Schloss war bis 2004 Sitz des Amtsgerichts Butzbach.



Abb. 5a, b: Die Behandlungsräume laden nicht nur zum Liegen, sondern auch – mit ausgewählten Talmud-Weisheiten – zum Nachdenken ein.

wurde anhand eines Modells im Maßstab 1:50 von den Architekten entwickelt. Dabei prägt das „Denkmal“ das Raumkonzept: Ursprünglich war das Obergeschoss mit vier Meter Raumhöhe ein großer, weitläufiger Saal. Durch das Raum-in-Raum-Konzept konnten die Praxisräume als moderne Kuben innerhalb der historischen Mauern „einfach“ eingesetzt werden. Alle neuen Raumelemente wurden von der historischen Außenwand und auch von der Decke gelöst und bilden damit eigenständige Räume. Die Bauteile wurden in Material, Farbe und Form auf das Gesamtkonzept abgestimmt. Durch die Ausformung der Bauteile und der Staffelung in der Höhe entsteht eine starke Räumlichkeit. Der vorhandene hohe Raum bekommt eine Maßstäblichkeit. Über das historische Treppenhaus von 1588 und dem Aufzug wird die Praxis erschlossen. Der Patient wird in einem großzügigen und offenen Eingangs- und Wartebereich empfangen. Funktionsräume und administrativer Bereich hinter dem Empfang sind über den zentralen Flur gut und direkt zu erreichen; das angegliederte Turmzimmer wird von den Ärzten als Büro und Rückzugsmöglichkeit genutzt und ist über ein separates Treppenhaus zugänglich. Weitere Büros zur Besprechung mit den Patienten schließen sich an die dentalen Funktionsräume an.

Materialieneinsatz

Materialien und Farben wurden mit Bedacht spannungsvoll eingesetzt: Konsequenterweise wurde der Putz nur für die Außenwände des Schlosses verwendet. Der helle Putz folgt der Unregelmäßigkeit der alten, dicken Wände mit ihren tiefen



Laibungen. Wo es notwendig schien, wurden Glasflächen als Raumabschluss eingesetzt; dabei wurde nicht nur Transparenz und das Empfinden eines großzügigen Raumeindrucks bedient, sondern auch die notwendige Diskretion für die Behandlungen geschaffen. Raumprägendes Element ist ein rotes „Tor“. Wie eine räumliche Spange fasst es die Eingänge zu den Behandlungsräumen zusammen, gleichzeitig ist es mit der Rezeption Anlaufstelle der Patienten und gibt ihnen so Halt und Orientierung. Die Kuben der Behandlungsräume wurden im Kontrast zur historischen Substanz in hellem Holz ausgeführt. Die Funktionsräume wie z. B. der Steri-Raum bzw. Röntgenraum wurden als „Blackbox“ zusammengefasst. Diese ist mit schwarzen MDF-Platten verkleidet. Wesentliches Element des gesamten Raumes ist der Fußboden. Durch seine dunkle Beschichtung auf einem Zementestrich bietet er den idealen neutralen Hintergrund für die freie Anordnung der Kuben. Sein Erscheinungsbild ist nicht monoton, sondern durch das handwerkliche Aufbringen lebendig. Kleine Besonderheiten schaffen die nötige Moderne und Individualität und integrieren sich perfekt in die historische Basis der Praxisräume – in den massiven

Außenwänden wurde eine moderne Wandflächenheizung mit einer Kühloption installiert, und die tiefen Fensterlaibungen werden als Kurzwartezonen für Patienten oder als Schreibplätze für Mitarbeiter genutzt.

Fazit

Ideenreich und mit Mut für das Außergewöhnliche haben die Praxisinhaber einen höchst modernen und individuellen Arbeitsbereich für sich geschaffen. Die gute Verzahnung der einzelnen Fach- und Arbeitsbereiche von Zahnärzten, Architekten, Gewerben und der dentalen Fachplanung ließ ein rundum überzeugendes, abgestimmtes Gesamtkonzept entstehen. Das Gestaltungs- und Bauprojekt der Zahnarztpraxis im Solmscher Schloss ist deshalb ein gelungenes Beispiel für eine wirklich innovative Umdeutung und Neunutzung alter Räumlichkeiten. Mit den richtigen Partnern wurde für den Erfolg der Praxis ein bedeutender Grundstein gelegt. ◀

kontakt

Fachplanung

Multident Dental GmbH

Zentrale

Pelikanplatz 25

30177 Hannover

Tel.: 0511 530050

Fax: 0511 5300533

www.multident.de

Architekten

Peter Gronych und Yvonne Dollega

Eichdorffstr. 17, 35638 Leun

Tel.: 06473 759

E-Mail: YvonneDollega@gmx.de

www.petergronych.de

Multident Dental
[Infos zum Unternehmen]

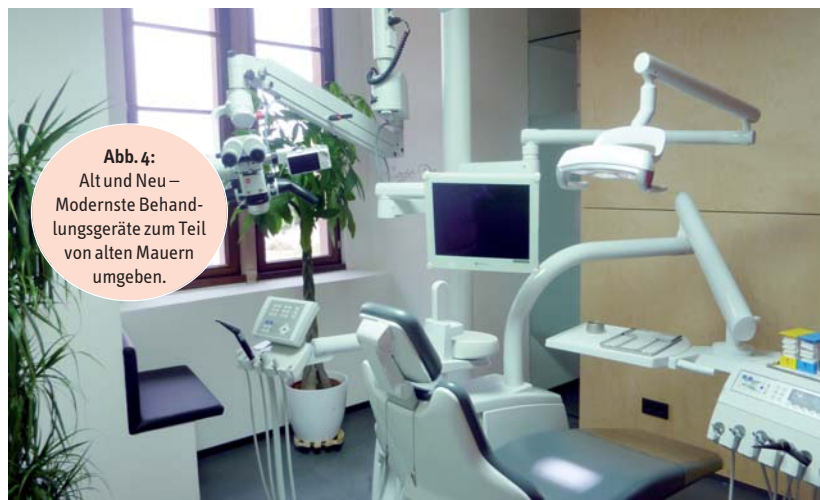


Abb. 4: Alt und Neu – Modernste Behandlungsgeräte zum Teil von alten Mauern umgeben.